



岐阜大学機関リポジトリ

Gifu University Institutional Repository

| | |
|------------|--|
| Title | Der Einfluss deutscher Ideen auf die Entstehung der modernen Nationalkultur in Japan : MORI Ogai, TAKAYAMA Chogyu und ANESAKI Masaharu(本文(Fulltext)) |
| Author(s) | HAYASHI, Masako |
| Citation | [岐阜大学地域科学部研究報告] no.[23] p.[19]-[28] |
| Issue Date | 2008-08 |
| Rights | |
| Version | 岐阜大学地域科学部 (Faculty of Regional Studies, Gifu University) |
| URL | http://repository.lib.gifu-u.ac.jp/handle/123456789/23944 |

この資料の著作権は、各資料の著者・学協会・出版社等に帰属します。

Der Einfluss deutscher Ideen auf die Entstehung der modernen Nationalkultur in Japan

— MORI Ogai, TAKAYAMA Chogyu und ANESAKI Masaharu —

Masako HAYASHI

(2008-6-30)

Einleitung

In diesem Aufsatz sollen aus japanologischer Sicht einige japanische Philosophen und Literaten, vor allem MORI Ogai, TAKAYAMA Chogyu und ANESAKI Masaharu, vorgestellt werden, die zur Zeit der Herausbildung des modernen japanischen Nationalstaates, vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum Anfang 20. Jahrhunderts, in Deutschland studierten. Es soll aufgezeigt werden, wie wichtig gerade die in dieser Zeit uebernommenen deutschen Ideen z.B. Nietzsches fuer die japanischen Intellektuellen bei der Schaffung des Nationalstaates und einer nationalen Kultur waren, und welche Wirkung sie auf die Entwicklung der nationalen Kultur hatten. SchlieÙlich soll dargestellt werden, wie die Auswahl und Umsetzung deutscher Ideen das Bewusstsein japanischer Intellektueller sowie die Verhaeltnisse in Japan in dieser Zeit widerspiegeln.

Nicht nur im Hinblick auf das Verfassungssystem, das Militaer und die Naturwissenschaften, besonders die Medizin, orientierte sich Japan waehrend der Modernisierungsphase an Deutschland. Vielmehr fanden deutsche Ideen und deutsche Kultur Eingang in den japanischen Zeitgeist der Meiji-Zeit durch Intellektuelle, die an der kaiserlichen Universitaet Tokyo ebenso wie bei Studienaufenthalten in Deutschland mit diesen Ideen in Kontakt gekommen waren und sie sich zu eigen gemacht hatten.

Ich moechte in diesem Aufsatz drei Intellektuelle vorstellen, die vor etwa einem Jahrhundert, also zur Zeit der Herausbildung des modernen japanischen "Nationalstaats" in Deutschland studierten, und einen groben Ueberblick ueber die Ideen geben, die sie aufnahmen. Es war die Zeit vom Chinesisch-Japanischen Krieg bis zur Taisho-Zeit, die Zeit von der Jahrhundertwende bis zu den Anfaengen des 20. Jahrhunderts. Ich moechte deutlich machen, wie wichtig

gerade die in dieser Zeit uebernommenen Ideen fuer die japanischen Intellektuellen bei der Schaffung des "Nationalstaates" und der "Nationalkultur" waren und welchen Anteil sie an der Entwicklung der "Nationalkultur" hatten. Das Abbild der deutschen Ideen im modernen Japan spiegelt auch das Bewusstsein der japanischen Intellektuellen und die damaligen Verhaeltnisse im Land wider — auch das moechte ich hier diskutieren.

MORI Ogai

Mori Ogai, ein herausragender Vertreter der modernen japanischen Literatur, war als oberster Militaerarzt, ein hoher Beamter des Meiji-Staates. Seine Studien in Deutschland und die damit zusammenhaengenden Erfahrungen machte er in den vier Jahren von 1884 bis 1888 in Leipzig, Dresden, Muenchen und Berlin, wo er sich mit Hygienewissenschaft sowie mit dem Aufbau des Militaers befasste. Nach seiner Rueckkehr nach Japan veroeffentlichte er seine Werke "Maihime" (Das Ballettmaedchen), "Utakata no ki" (Wellenschaum) und "Fumizukai" (Der Briefbote), die den Beginn echter moderner Novellen in Japan bedeuteten. Gleichzeitig machte er Gebrauch von seinen hervorragenden Deutschkenntnissen und uebersetzte mehr als 130 Romane, Novellen, und Theaterstuecke, darunter den "Faust", aus dem Deutschen ins Japanische und leistete damit einen bedeutenden Beitrag zur Modernisierung der japanischen Literatur. Von der Uebernahme deutscher Ideen auf den verschiedensten Gebieten moechte ich hier nur ein Thema herausgreifen, und zwar das der "Theorie der Gelben Gefahr", das um die Jahrhundertwende in Westeuropa aufgekommen war und das ihn beim Uebersetzen von Werken der deutschen Philosophie und Aesthetik beschaeftigte.

Ogai war nach seiner Rueckkehr aus Deutschland an der Keio-Gijuku (der heutigen Keio-Universitaet) mit Vorlesungen ueber Aesthetik beauftragt. Etwa zur selben Zeit, von 1893 bis 1914, hielt Raphael Koeber, ein Schueler Eduard von Hartmanns, an der kaiserlichen Universitaet Tokyo Vorlesungen ueber Philosophie, Aesthetik und europaeische Klassik. Nicht nur Mori Ogai und Natsume Soseki, sondern auch zahlreiche andere Schriftsteller wurden von ihm ausgebildet.

Ogai, der sich bei der Kritik von Literatur und Kunst auf die Aesthetik Hartmanns stuetzte, uebersetzte nicht nur Aufsaezte von Hartmann, sondern auch Werke von Johannes Volkelt und Otto Liebmann ins Japanische.

Von Nietzsche erfuhr Ogai zum ersten Mal im Jahr 1894, dem Jahr des Ausbruchs des Chinesisch-Japanischen Krieges. Von einem Medizinstudent der kaiserlichen Universitaet, der gerade aus Deutschland zurueckgekehrt war, hatte er sich einige Buecher geliehen, unter anderem "Aristokratischer Radicalismus:

Eine Abhandlung ueber Friedrich Nietzsche" von Georg Brandes, sowie eine Sammlung von Aufsuetzen ueber Philosophie und Literatur, wodurch sein Interesse an Nietzsche als Begruender einer neuen, von der Schopenhauerschen Philosophie abzweigenden Richtung geweckt wurde. Zu diesem Zeitpunkt war Ogais Verstaendnis von Nietzsche jedoch nur oberflaechlich, und erst etwa 10 Jahre spaeter, mit dem Ausbruch des Russisch-Japanischen Krieges 1904 und dem darauffolgenden Jahr, und noch genauer 1906, als er Zugang zur Gesamtausgabe der Werke Nietzsches bekam, befasste er sich gruendlicher mit diesem Thema.

Nachdem Ogai 1907 zum obersten Militaerarzt und Mitglied des Generalstabs der Armee geworden war, begann seine fruchtbarste Literaturperiode. In den Szenen seiner Novellen aus jener Zeit, in denen sich die Hauptfiguren nach der richtigen Lebensweise fragen, finden sich etliche Zitate aus Werken von Nietzsche, z.B. aus "Jenseits von Gut und Boese", "Menschliches, Allzumenschliches" und "Zarathustra". Dies zeigt, dass Ogai in dieser Zeit Nietzsche grosse Aufmerksamkeit widmete.

Als ein eigenstaendiges Ergebnis des Studienaufenthalts in Deutschland und der dabei gemachten Erfahrungen sowie der Uebernahme deutscher Ideen moechte ich die Diskussionen um die "Gelbe Gefahr" anfuehren. Die Furcht vor der "Gelben Gefahr", die schon seit Jahren in Europa zu spueren war, wurde durch Wilhelm II aufgegriffen und geschuert. Ihren Hoehepunkt erreichte sie waehrend des Boxer-Aufstandes 1900 und mit dem Ausgang des Russisch-Japanischen Krieges, als erstmals eine fernoestliche Macht eine europaeische besiegte.

Unter Ogais Werken, die sich mit der "Gelben Gefahr" auseinandersetzen, gibt es eine Vorlesung "Abriss der Rassenphilosophie" (Juni 1903), in der er sich auf einen Aufsatz des franzoesischen Diplomaten Joseph Arthur Comte de Gobineau mit dem Titel "Versuch ueber die Ungleichheit der Menschenrassen" (Essai sur l'Inegalite des Races Humanines) (1853), bezieht. Dieser Aufsatz erklart die Ueberlegenheit der alten Arier und wurde spaeter von den Nazis aufgegriffen. Ogai hatte den Aufsatz in deutscher Uebersetzung gelesen. Er erklart ihn und zeigt den Ursprung der Theorie der "Gelben Gefahr". Sein Kommentar dazu lautet: "Wenn jemand erklart, dass eine bestimmte Rasse besondere Entwicklungsfahigkeit besitzt, wenn diese Rasse seine eigene Rasse ist, und wenn Leute diesem erfreut zuhoeren, oder es sogar selbst glauben, dann ist das ein Zeichen dafuer, dass ihr Selbstvertrauen geschwaecht ist." Er weist damit auf die Tatsache hin, dass der Verlust des Selbstvertrauens in Furcht und Hass auf andere umschlaegt.

Der Aufsatz "Abriss der Theorie der Gelben Gefahr" (Mai 1905) ist ein systematisches Resueme Ogais ueber das Werk des aus dem Baltikum stammenden Schriftstellers Samson-Himmelstjerna "Die Gelbe Gefahr als Moralproblem". Darin fordert Samson-Himmelstjerna Deutschland auf, mit

innerstaatlichen Reformen und mit friedlichen Mitteln auf die "Gelbe Gefahr" zu reagieren. Mit christlicher Missionstaetigkeit oder mit der Gewalt, die der Imperialismus hervorgebracht hat, sei die "Gelbe Gefahr" nicht zu ueberwinden.

Im Vorwort zu seinem Werk "Abriss der Theorie der Gelben Gefahr" fordert Ogai dazu auf, die dummen Theorien des Rassismus einfach zu ignorieren: "Wer nicht merkt, dass man ihn gering schaezt, kann auch nicht darauf sinnen, wie er der Geringschaetzung beikommen kann." Weiter warnt er: "Der Russisch-Japanische Krieg befindet sich derzeit auf dem Hoehepunkt. Sollte jedoch unsere Armee siegen, dann wird die Theorie der "Gelben Gefahr" damit neuen Auftrieb erhalten. Die Diskussion der Theorie der „Gelben Gefahr“ ist tatsaechlich fuer uns eine dringende Aufgabe." Obwohl Ogais Aufenthalt in Europa vor dem Aufkommen der Theorie der "Gelben Gefahr" lag, scheint es doch ganz so, dass Ogai aufgrund seiner Erfahrungen in Deutschland die Stellung Japans und der Japaner innerhalb der damaligen internationalen Situation genau erfasst hatte. Das zeigt, dass Ogais Verdienst hier in seiner scharfsichtigen Beurteilung Europas aufgrund seiner Deutschlanderfahrung liegt.

Insgesamt gesehen liegt die Bedeutung Mori Ogais bei der Uebernahme deutscher Ideen und deutscher Kultur im Schaffen einer "Volksliteratur", die aus seinen Erzaehlungen, in denen er seine Deutschlanderlebnisse verarbeitete, und aus seiner Uebersetzertaetigkeit entstand. Dabei kann man jedoch davon ausgehen, dass er sich auch selbst stark der Verantwortung bewusst war, die ihm als jemandem, der selbst moderne deutsche Ideen und Kultur aufgenommen hatte, bei der Modernisierung der japanischen Literatur zukam.

Um "den Ethos, den Geist, der innerlich der Forderung nach wissenschaftlicher Wahrheit gegenuebersteht" zu entwickeln, war es Ogais Ansicht nach nicht so sehr notwendig, blindlings deutsche Ideen und Kultur zu importieren, sondern eher den deutschen Geist zu verstehen und zu erkennen, wie Geist und Entwicklungsstufen miteinander verbunden sind. In der folgenden Taisho-Zeit, ab etwa 1915, schrieb er mehre historische Novellen und Romane, in denen er sich der Suche nach der Innenseite des Selbst (also der Japaner) zuwendet. Darin spiegelt sich die psychologische Gestalt von Ogai selbst wider, der als ein hoher Beamter auch Teil des Meiji-Staatsapparates war. Hier kann ich leider darauf nicht genauer eingehen, und moechte nur darauf hinweisen, dass damit der Gegensatz zwischen Staat und Individuum aufgegriffen wird. Man kann mit Recht behaupten, dass hinter der Forderung in Ogais Literatur, sich sowohl im Verstaendnis fuer den Andren sowie in der Selbsterkennung zu ueben, seine Erfahrung des Deutschlandaufenthalts und seine Uebernahme von Ideen steht, aufgrund derer er in der Lage war, sich selbst objektiv zu sehen.

TAKAYAMA Chogyu

Als zwei weitere Intellektuelle, die durch die Uebernahme deutscher Ideen und deutscher Kultur einen Einfluss auf die Herausbildung eines modernen japanischen Nationalstaates und einer Nationalkultur hatten, moechte ich als naechste den Religionsphilosophen Anesaki Masaharu und den Literaturkritiker Takayama Chogyu vorstellen.

Beide hatten an der literarischen Fakultaet der kaiserlichen Universitaet Tokyo unter anderem bei Rafael Koeber Philosophie studiert. Nicht nur in der allgemeinen Zeitschrift Taiyo, deren Chefredakteur Chogyu war, sondern auch in der Zeitschrift der Fakultaet fuer Literatur Teikoku Bungaku, die gleichzeitig mit Taiyo erschien, tauschten die beiden rege ihre Ansichten ueber Literatur, Philosophie, Religion und aktuelle Fragen aus.

Takayama Chogyu und Anesaki Masaharu hatten dasselbe Wissen ueber Schopenhauer, Nietzsche und Hartmann, ueber Philosophie und deutsche Gedanken. In der imperialistisch gepraeigten Zeit der Herausbildung des "Nationalstaates" befuerwortete Takayama Chogyu jedoch einen Nationalismus unter dem Namen "Japanismus", waehrend Anesaki Masaharu genau auf dem entgegengesetzten Standpunkt stand, naemlich dass das Individuum hoeher zu bewerten sei als der Staat. Es war also ein Wettstreit zwischen zwei unterschiedlichen Ansichten. Mit ihren Artikeln ueber den Individualismus (den Subjektivismus) in den Zeitschriften Taiyo und Teikoku Bungaku bewegten sie viele der jungen Intellektuellen jener Zeit, und in ihrem Verhaeltnis zueinander spiegeln sich auch die geistigen Stroemungen und das Denken jener Zeit ueber Nationalismus und Individualismus wider.

Takayama Chogyu hatte eigentlich auf Staatskosten in Deutschland studieren sollen, konnte dann aber wegen einer Erkrankung an der damals noch unheilbaren Lungentuberkulose seine Reise nicht antreten. Er war es, der durch seinen Aufsatz "Der Literat als Kulturkritiker" auf Nietzsches Kulturkritik Bezug nehmend diesen unter den jungen japanischen Intellektuellen populaer machte. In Nietzsches Theorie ueber das Genie, nach der "der sogenannte Uebermensch (...) ein Kuenstler und Schoepfer ist", sieht Chogyu die "extremste und dabei reinste Essenz des Individualismus." Seine Ansicht, dass ein Literat auch immer Kritiker seiner Zeit sein muesse, lebte er auch selbst vor. Chogyu empfand waehrend des Chinesisch-Japanischen Krieges stark die Notwendigkeit eines Nationalbewusstseins und vertrat die Meinung des Japanismus, dass das Bewusstsein des Volkes durch national-konservative und staatsabsolutistische Diskussionen gestaerkt werden muesse.

Auch in Aussagen von Zeitgenossen wird deutlich, dass Chogyus Nietzsche-Verehrung, und die Ansicht, dass die Kunst aufgrund von

Subjektivismus, Instinktualismus und Genialismus den hoechsten Stellenwert habe, die er aus seinen Uebereinstimmungen mit Nietzsche ableitete, sowie seine konkreten Aeusserungen ueber ein aesthetisches Leben bei den jungen Intellektuellen grossen Widerhall fanden.

ANESAKI Masaharu

Anesaki Masaharu, der Diskussionspartner Chogyus in den Veroeffentlichungen der Zeitschrift Taiyo, verliess Japan im Maerz 1900, um an der Universitaet Kiel bei Paul Deussen zu studieren. Deussens Fachgebiet war indische Philosophie. Er war ein Studienfreund Nietzsches und vertrat die Philosophie Schopenhauers.

Anesaki, voller Erwartungen an das Studium in Deutschland, traf hier auf eine feindselige, von der Furcht vor der "Gelben Gefahr" bestimmte Atmosphaere. Seine Ankunft in Kiel fiel mit dem Aufbruch deutscher Truppen Richtung Peking und mit Kaiser Wilhelms Hunnenrede zusammen.

In einem im Februar und Maerz 1902 in der Zeitschrift Taiyo veroeffentlichten Aufsatz "Antwort an Takayama Chogyu" gibt er seinem Bedauern darueber Ausdruck, dass Chogyu nicht in Deutschland studieren konnte. Gleichzeitig aber erklaert er wie seine Ideale bei seinem Deutschlandaufenthalt in sich zusammenbrachen, obwohl er die deutsche Kultur so sehr verehrt hatte, dass er sich selbst das Pseudonym "Muhaku Rinshi" (der von Berlin Traeumende) zugelegt hatte.

Konkret bemerkt er verbittert, dass die deutschen Ideen, denen er vor seiner Reise nach Deutschland so gluehend gefolgt war, bereits der Vergangenheit angehoeerten, und dass es fuer die in der ersten Haelfte des 19.Jahrhunderts entstandene klassische Philosophie und Literatur keine Nachfolger gab. Die Ideen von der Einheit des Staates und dem Aufschwung des Militaers hatten dazu gefuehrt, das Volk von echter Bildung fernzuhalten und hatten zum Entstehen eines oberflaechlichen, duenkelhaften Patriotismus beigetragen. Deutschland war zu einem Land geworden, in dem die materielle Kultur und der Imperialismus herrschten.

Fuer Anesaki war Preussen, das zu jener Zeit die Fuehrungsrolle in Deutschland hatte, "das wohl monarchistischste Land" der Welt. Er konstatiert: "Wenn der Kaiser einmal in einer Rede erklaert, dass die Chinesen zerschlagen werden muessten, so dass sie den Schmerz noch in tausend Jahren spueren werden, dann stimmt ihm das ganze Volk zu. Sie vergessen ihre Kultur, benehmen sich wie Barbaren, und selbst die Kinder beginnen, Chinesen und andere Asiaten zu hassen. Wenn ich auf der Strasse gehe, werde ich mit Steinen beworfen oder mit Beleidigungen bedacht." Anesaki war endlich im Land seiner Traeume angekommen und wurde nun zwischen Liebe und Hass hin- und hergerissen, was

ihn in einen seelisch ambivalenten Zustand versetzte. Er war schockiert und entruestet. Er schreibt: "Japanische Gelehrte, die nur oberflächlich beobachtet haben, verehren Deutschland als ein hervorragendes Beispiel von Patriotismus und Staatstreue. Dabei ist es unklug, alles und jedes nur zu imitieren." Damit drückt er seine grosse Sorge um die japanische Kultur aus und erklärt Reisen nach Europa als nutzlos.

Zu denen, die Antworten und Gegenargumente zu Anesakis Artikel "Antwort an Takayama Chogyu" brachten, gehoerte auch Mori Ogai, und daraus kann man schliessen, dass dieser Artikel tatsaechlich eine grosse Wirkung hatte. Das Erscheinen von Anesakis Bericht ueber seinen Deutschlandaufenthalt in Taiyo, die sich damals einer Auflage von ueber 100,000 Stueck erfreute, bedeutete auch Informationen fuer die jungen japanischen Intellektuellen, und man kann annehmen, dass er ihnen Anregungen gab, ihr Bewusstsein fuer die Lage des eigenen Landes zu schaeerfen.

In seinen Schriften an Chogyu kritisiert Anesaki nicht nur die deutsche Kultur, sondern er gibt auch gleichzeitig Warnungen an die Japaner, die blind der deutschen Kultur folgen und selbst deren schlechte Seiten imitieren. Sieht man sich diese Schriften genauer an, dann findet man jedoch auch seine Erwartungen an die deutsche Kultur, die er, hin- und hergerissen zwischen Zustimmung und Ablehnung, trotz allem nicht aufgeben konnte. Fuer Anesaki waren der deutsche romantische Komponist Richard Wagner und der Schweizer Maler Arnold Boecklin Kuenstler, deren "Arbeiten mit hoch zu schaeetzendem Geist" er lobte. Er schaeetzte vor allem den Widerstand und ihre "revolutionaeren Arbeiten", die sie einer trivial gewordenen Kultur entgegensetzten.

Als Anesakis Aufsatz "An meinen Freund Takayama" im Maerz und April 1902 in Taiyo erschien, war Anesaki von Kiel nach Leipzig gegangen und studierte dort bei Ernst Windisch, einem Studienkollegen von Nietzsche. In diesem Aufsatz gibt er erneut seiner Begeisterung fuer Wagner Ausdruck und schreibt aeusserst bewegt darueber, wie die Oper "Tannhaeuser" ein ironischer Schlag gegen die Moral predigende Welt sei. Auch hier laesst sich feststellen, dass sich durch den gesamten Meinungs Austausch zwischen Chogyu und Anesaki die Idee von Reformation der trivialisierten Kultur und vom Widerstand gegen die sogenannte Moral der Welt zieht. Es ist sicher nicht uebertrieben zu sagen, dass die Ideen Nietzsches und Wagners Quelle fuer Chogyus und Anesakis eigene geistige Kaempfe waren.

Zusammenfassung

Zusammenfassend laesst sich Folgendes sagen: Fuer die jungen Intellektuellen der spaeten Meiji-Zeit, die nach der Meiji-Restauration geboren waren und Zweifel

an der Richtung hatten, die der Nationalstaat genommen hatte, waren deutsche Kultur und deutsche Gedanken, wie sie vor allem von Schopenhauer, Nietzsche und Wagner geprägt wurden, ein geistiges Mittel, ihren Widerstand gegen eine trivialisierte Kultur und eine Gesellschaft, die ihren revolutionären und subjektiven Charakter verloren hatte, auszudrücken. Diese jungen Intellektuellen waren die Hauptakteure in einer Zeit zwischen Heldenverehrung und Zweifeln. Für sie wurde der Individualismus (Subjektivismus), den sie aus deutschen Gedanken und aus der deutschen Kultur herauslasen, zu einem wichtigen Argument, um die Kraft individueller Gedanken zu betonen.

Das Ergebnis der Übernahme deutscher Ideen und deutscher Kultur äußerte sich auch in Artikeln in der Zeitschrift „Taiyo“, die im Januar 1895 (Meiji 28) zum ersten Mal erschien und die große Auflage von 100 000 Stück erreichte. Für viele Leser, die selbst auf der Suche nach dem Sinn ihres Daseins waren, gab sie konkrete Informationen über deutsches Gedankengut und dessen Besonderheiten. Durch die Gegenüberstellung der deutschen und der japanischen Kultur wurde eine objektive Diskussion der eigenen Kultur ermöglicht, die zum Bewusstwerden der eigenen, japanischen Situation führte. Man kann sagen, dass dadurch die damalige geistige Welt geformt wurde.

Die Blütezeit der Diskussionen um „Lebensphilosophie“ und deren Übernahme in Japan im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts, also am Ende der Meiji- und zu Beginn der Taisho-Zeit, war Ausdruck geistiger Tendenzen, die die Existenzgrundlagen Japans und des Einzelnen in der Meiji-Zeit hinterfragten. Selbst in der Kulturkritik wurde nun nach dem Inneren des Ich gesucht. Die Grundlage dafür war das Leben als Ursprung der Existenz.

Aus den Widersprüchen zwischen westlichen Gedanken, vor allem der deutschen Philosophie, und dem japanischen Naturalismus, wie er sich zum Ende der Meiji-Zeit entwickelt hatte, entstand eine große Bereitschaft zur Übernahme des von Rudolf Eucken vertretenen Neoidealismus, der wieder das geistige Leben stark beeinflusste. Durch das große Interesse an den geistigen Zeitströmungen war es möglich, noch genauer den geistigen Zustand des modernen Japan zu erkennen.

Erst gegen Ende der Meiji-Zeit unterschied man zwischen Zivilisation als materieller Kultur der äußeren Lebensumstände der Menschen und Kultur als einer Kraft, die infolge der Überhöhung des menschlichen Lebens neue Werte schafft. Zusammen mit dem Aufkommen des Begriffes „bunka“ als Übersetzung des deutschen Wortes „Kultur“ entstand der Kulturismus, der das höchste Ziel des menschlichen Lebens in der Steigerung des kulturellen Niveaus einer Gesellschaft sieht und der versucht, kulturelle Werte in der Realität umzusetzen. Dieser Standpunkt gibt der Kultur den Vorrang vor allem anderen und macht sie zur Norm des gesellschaftlichen Lebens. Grundlage für die Entwicklung des

Kulturismus war das Bewusstsein der Entwicklung einer neuen japanischen Kultur ebenso wie die Einsicht in die Notwendigkeit der Schaffung einer Nationalkultur, sowie die hohe Wertschätzung von Bildung, die nicht zuletzt durch die Übernahme deutscher Gedanken entstand.

【解題】

本論文“**Der Einfluss deutscher Ideen auf die Entstehung der modernen Nationalkultur in Japan — MORI Ogai, TAKAYAMA Chogyu und ANESAKI Masaharu —**”（日本語訳：「近代日本の〈国民文化〉形成におけるドイツ思想の影響——森鷗外、高山樗牛、姉崎正治の場合——」）は、次に挙げる日本学術振興会科学研究費補助金による研究成果の一部を、ドイツ語でまとめたものである。

- 基盤研究 (C) (2) 平成 13～15 年度 (課題番号：13610504)
「明治末期から大正期にかけての日本文学におけるドイツ思想・文化受容の意義」
- 基盤研究 (C) 平成 16～18 年度 (課題番号：16520100)
「明治文学の〈批評〉概念成立におけるドイツ美学受容の意義」

両研究課題に共通する目的は、日清戦争後から大正期にかけて——前世紀転換期から 20 世紀初年にかけての日本におけるドイツ思想・文化論が、当時の知識人の意識や国情の実態を反映していることを確認し、〈国民国家〉確立期の日本におけるドイツ哲学・美学・芸術の受容の意義について論じることであった。

明治期の代表的な総合雑誌「太陽」（博文館）に掲載された井上哲次郎、森鷗外、大西祝、巖谷小波、金子筑水、島村抱月、高山樗牛、登張竹風、姉崎正治、桑木巖翼ら、哲学・美学・文学研究をとおしてドイツ思想・文化を受容し、近代日本の時代精神を形成する思想を表現していった知識人たちの評論・論説を考察対象として、時代状況におけるそれぞれの思想・文学の位相を具体的・動態的に考究することに努めた。

「太陽」というメディアに注目したのは、執筆陣が当時の文壇・論壇で活躍した各界の代表的知識人であり、当初 10 万部という破格の発行部数を誇った総合雑誌であることから、そこに掲載された評論が、読者にも圧倒的な影響力をもち、当時の時代精神を醸成していったと考えられたからである。

上記のような研究課題についての考察として、以下の論文を執筆・発表した。

- ①『「太陽」に読む明治日本のドイツ文明批評と自己探究——ドイツ関連記事と樗牛・嘲風の評論を視座として——』（鈴木貞美・編『雑誌「太陽」と国民文化の形成』思文閣出版 2001 年 7 月 461—488 頁）
- ②「森鷗外の〈大学〉論と〈学問〉観——その主張内容に見る現代的意義——」（「岐阜大学地域科学部研究報告」第 10 号 2002 年 2 月 151—170 頁）

- ③「森鷗外の〈文化〉認識とオイケン受容」(「岐阜大学国語国文学」第29号 2002年3月 28-49頁)
- ④“Von der Kulturerneuerung der Meiji-Zeit bis zum Kulturismus der Taisho-Zeit: Die Entwicklung der Kulturkritik im modernen Japan” (12.Deutschsprachiger Japanologentag in Bonn 2002)
- ⑤「近代日本における〈批評〉概念成立への道程・序」(「岐阜大学国語国文学」第30号 2003年6月 1-20頁)
- ⑥“Die Renaissance der Rhetorik in der modernen japanischen Literatur” (“Medien und Rhetorik: Grenzgaenge der Literaturwissenschaft” IUDICIUM Verlag GmbH Muenchen 2003)
- ⑦「明治期ライプチヒ大学留学生によるドイツ思想・文化受容の意義」(「岐阜大学国語国文学」第31号 2004年12月 1-24頁)
- ⑧「近代日本の評論における〈批評〉の成立——明治期〈批評〉論の展開と大西祝『批評論』の意義——」(稲生勝・津田雅夫・林正子・洞澤伸 著『文化的近代を問う』文理閣 2004年11月 11-77頁)
- ⑨「明治中後期から大正期にかけての評論におけるドイツ思想・文化受容の系譜【概論】」(「岐阜大学国語国文学」第32号 2005年12月 13-47頁)
- ⑩「森鷗外の〈戦争〉における〈文学〉の位相——〈詩を要求する〉心の軌跡と文学の力——」(「鷗外」第80号 2007年1月 110-126頁)
- ⑪「〈批評〉と〈革命〉としての翻訳文学——石川淳『森鷗外』における〈精神の運動〉の軌跡——」(「国文論叢」第38号 2007年7月 79-96頁)

本稿“**Der Einfluss deutscher Ideen auf die Entstehung der modernen Nationalkultur in Japan — MORI Ogai, TAKAYAMA Chogyu und ANESAKI Masaharu —**”では、上記①～⑪の研究論文に関わる内容として、とくに森鷗外、高山樗牛、姉崎正治の〈批評〉活動におけるドイツ哲学・美学からの影響について、その概要をまとめた。近代日本の〈国民国家〉形成期におけるドイツ思想・文化受容の意義を論じるという趣旨から、ドイツ語圏の研究者に対しても発信することを志向した次第である。

なお、本稿に盛り込むことのできなかつた、大西祝、金子筑水、桑木巖翼らの場合を考察した論文(ドイツ語)については、「岐阜大学地域科学部研究報告」第24号(2009年2月発行予定)に投稿の予定である。

また、今年度＝平成20年度開始した科学研究費補助金(基盤研究(C))「近代日本の〈民族精神〉による〈国民文化〉の系譜——ドイツとの比較を視座として」(課題番号:20520158)の取り組みの前提・基盤として、本論文の趣旨を生かしてゆきたいと考えている。

*ドイツ語での執筆にあたっては、Alexandra von Fragstein、Harald von Fragsteinのおふたりから、多大のご助言をいただいた。末筆ながら付記して、心よりの謝意を表したい。